

Der Ikarus von Hermsdorf

Vor fünfzig Jahren, 1863, meldete der Berliner Fabrikant Otto Lilienthal die ersten Reichspatente für selbsttätig wirkende Flugmaschinen an.

Als Söhne eines Tuchlaufmannes sind Otto und Gustav Lilienthal in der pommerschen Kreisstadt Anklam aufgewachsen. Schon als fünfzehnjährige Jungen studierten beide die Flugbewegungen der Vögel und zogen daraus ihre Lehren. Besonders die in den Sümpfen der Umgebung zahlreich lebenden Störche hatten es ihnen angetan. Otto und Gustav beobachteten, daß sie stets gegen den Wind aufzusteigen pflegten, dieser also den Vögeln den für den Anfang nötigen ersten Auftrieb verleihen mußte.

Im Jahre 1862 konstruierte das Brüderpaar dann eine primitive Flugvorrichtung in Gestalt zweier einfacher Holzbrettchen von je zwei Meter Länge, die mit Riemen an den Armen befestigt wurden. Heimlich wurden damit vor den Toren der Stadt die ersten Flugversuche unternommen, die natürlich mißglücken mußten.

Später gingen Otto und Gustav Lilienthal nach Berlin, wo Otto Mechanik studierte. Beide hatten dort lediglich eine einfache Schlafstelle bei einem Droßkutschler und entwickelten sich, wie einer der Luftfahrtpioniere einmal selbst sagte, zu „wahren Virtuosen des billigen Lebens“. Otto brachte es schließlich zu einem kleinen Kesselfabrikanten, während Gustav vorübergehend nach Australien ging. Schon 1874 hatten die Brüder Flugversuche mit gewölbten Flächen durchgeführt und deren Vorteile gegenüber den geraden klar erkannt.

Im Jahre 1889 trat dann Otto Lilienthal mit seinem aufsehenerregenden Werk „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegerkunst“ vor die Öffentlichkeit. Hand in Hand mit dieser literarischen Tätigkeit gingen weitere praktische Versuche. Otto Lilienthal hatte in diesen Jahren alle möglichen Flugmaschinen konstruiert. Er verwendete hierzu Leisten aus Balisanderholz, an denen er Gänsefederfedern befestigte, und suchte sowohl die Dampfkraft als auch Spiralfedern für den Auftrieb auszunutzen. Ein Modell war

einer Taube nachgebildet, das andere wieder einem Storch.

Schließlich gelangen dem großen Luftfahrt-pionier mit einem Fledermausflügeln gleichenden Gebilde die ersten wirklichen Flüge von einem einfachen Sprungbrett aus über den Rasenplatz seines Hauses. Daraufhin ließ er sich in der Hermsdorfer Gegend einen fünfzehn Meter hohen künstlichen Hügel aufschütten, von dem aus er immer wieder startete.

Im ganzen hat Otto Lilienthal in den letzten fünf Jahren seines Lebens nicht weniger als zweitausend Flugversuche unternommen und hierbei schon Strecken bis zu 350 Meter in der Luft zurückgelegt. Am 9. August 1896, einem Sonntag, wollte er in den Stollner Bergen zwischen Rathenow und Neustadt an der Dosse seinen neuen Gleitflugapparat, einen Eindecker, ausprobieren, wobei er tödlich verunglückte.

Lampen „frisch“ vom Baum

Der Brotbaum, den man hauptsächlich auf Ceylon und den Südseeinseln findet, hat eine eigenartige Frucht, die als Brot gegessen und sogar gebraten wird und die sehr wohlschmeckend und nahrhaft ist. In Parthulu in Südamerika wächst ein Baum, der eine Art Butter produziert. Er ähnelt unserer Eiche, und die Frucht, aus der die „Butter“ entnommen wird, erinnert äußerlich an eine Olive.

Noch mehr Ähnlichkeit mit richtiger Sahne hat im Geschmack die Frucht eines anderen „nahrungsreichen“ Baumes, der in Sierra Leone in Westafrika zu Hause ist. Auf Sumatra, in Algier und in China gibt es den „Fettbaum“, aus dessen Früchten Öl und Fett gewonnen werden.

Aber es gibt auch Bäume, die noch in anderer Weise nützlich sind. Einer von ihnen, dessen Rinde von den Eingeborenen als Seife verwendet wird, wächst in China und in Nordafrika. Und schließlich gibt es in Südafrika, in der Nähe vom Kap der Guten Hoffnung, einen Baum, dessen Beeren Leuchtstoff besitzen und in großen Mengen als Lichtquelle dienen können.